

Mahnmal für Gegenwart und Zukunft

Mehrheitlich entschied sich der Stadtrat von Montabaur in seiner Sitzung am 10. November 2011, also 73 Jahre nach der Reichspogromnacht dafür, die private Initiative „Stolpersteine“ zu unterstützen, mit der an jene Menschen erinnert werden soll, die Opfer des nationalsozialistischen Terrors in Montabaur waren.

Die inhaltliche Begleitung des Projekts hat das Stadtarchiv übernommen. Für die Finanzierung der „Stolpersteine“ kommen private Spender auf. Eine Patenschaft für die Herstellung und Verlegung eines „Stolpersteins“ kostet 120 Euro.

Doch nicht nur in der Stadt Montabaur wurden Stolpersteine verlegt. Auch in den Ortsgemeinden Eitelborn, Holler und Ruppach-Goldhausen finden sich weitere dieser Mahnmale.



Nationalsozialistischer Terror in Montabaur

Auch in Montabaur begann mit der Machtergreifung der NSDAP am 30. Januar 1933 das dunkelste Kapitel der Geschichte.

Am schlimmsten betroffen von den nationalsozialistischen Repressalien war die jüdische Gemeinde, die in Montabaur eine jahrhundert-

alte Tradition hatte. Durch NS-Gesetze und -Verordnungen wurden die jüdischen Bürger immer mehr aus der staatlichen Gemeinschaft ausgeschlossen. Ein besonderer Höhepunkt der Verfolgung war die Reichspogromnacht am 9./10. November 1938. Auch in Montabaur brannte die Synagoge. Die Mitglieder der SA Höhr und Grenzhausen marschierten als Schlägertrupp auf, misshandelten die jüdischen Bürger auf offener Straße, demolierten ihre Wohnungen und Geschäfte.

So schnell wie möglich versuchten die jüdischen Bürger der Stadt auszuwandern. Ihre Häuser mussten sie meistens mit großem Wertverlust verkaufen. Doch nicht allen jüdischen Familien gelang die Flucht. 24 jüdische Bürger aus Montabaur fielen dem Holocaust zum Opfer.

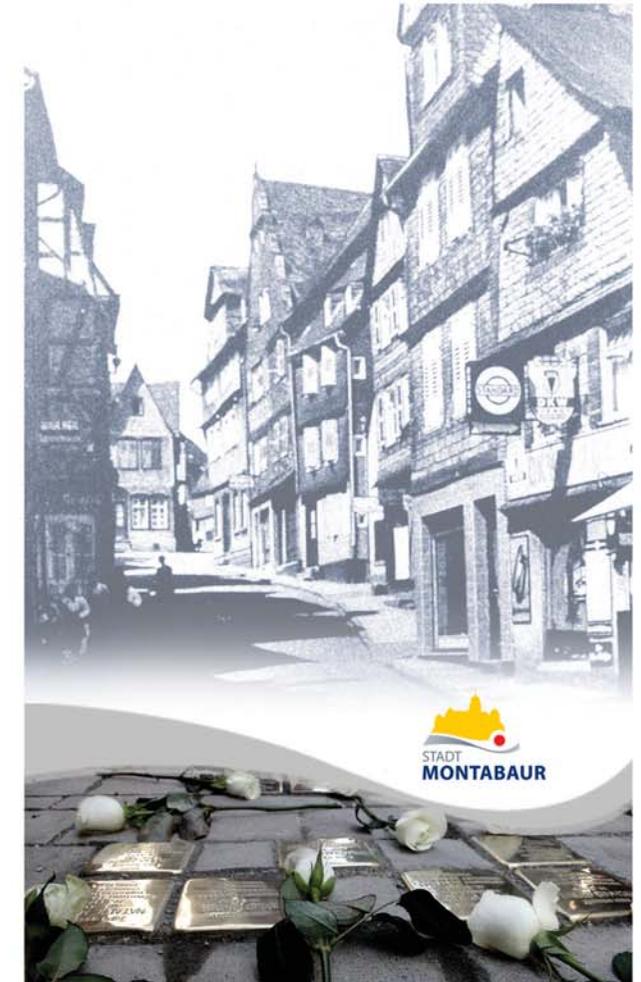
Auch die Barmherzigen Brüder in Montabaur konnten unter dem NS-Regime ihre Arbeit nur noch eingeschränkt fortsetzen. Das Caritashaus wurde 1936 von den Nationalsozialisten geschlossen. Geistesranke Patienten wurden in staatliche Anstalten wie Hadamar und Weilmünster gebracht und dort ermordet. Der Generaloberste des Ordens, Bruder Rektor Hyazinth, wurde wegen angeblicher Devisenschieberei angeklagt und starb 1937 an den Folgen der Haft.

Der nationalsozialistische Terror forderte auch in Montabaur politische Opfer. So wurde am 26. März 1945, eine Stunde vor Einmarsch der Amerikaner in Montabaur, NS-Gegner Alois Skatulla und Adolf Edel (Holler) durch Genickschuss getötet.

An alle Opfer des NS-Terrors in Montabaur soll mit den „Stolpersteinen“ ein Mahnmal für Gegenwart und Zukunft gesetzt werden.

Kontakt
Stadtarchiv
Dr. Regina Fiebach
Tel.: 02602/ 126-375
E-Mail: stadtarchiv@montabaur.de

„Ein Mensch ist erst vergessen,
wenn sein Name vergessen ist!“



Stolpersteine
Stolpersteine
Stolpersteine
Stolpersteine

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist!“

So formuliert der in Frechen (bei Köln) lebende Künstler Gunter Demnig das Ziel seines bundesweiten Projekts „Stolpersteine“, mit dem an die Vertreibung und Vernichtung von Juden, Zigeunern, Homosexuellen sowie politisch Verfolgten erinnert werden soll.

Auf jedem „Stolperstein“ ist der Name eines Opfers und dessen Schicksal eingraviert. Es sind aus Messing angefertigte Tafeln, deren handwerkliche Gestaltung den Gegensatz zur maschinellen Massenvernichtung in den Konzentrationslagern betonen.

In ungefähr 1.300 deutschen und europäischen Orten hat Gunter Demnig während der vergangenen 20 Jahre bereits Messingtafeln auf Gehsteigen verlegt – jeweils vor dem letzten frei gewählten Wohnsitz des NS-Opfers.

Mit insgesamt 26 "Stolpersteinen" in der Stadt ist nun auch Montabaur Teil dieses internationalen



„Stolpersteine“ in Montabaur:

Wir gedenken der jüdischen politischen und religiösen NS-Opfer in unserer Stadt.

Kleiner Markt 3
HUGO ABRAHAM
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
TOT 1.1.1943

Kleiner Markt 3
REGINE ABRAHAM
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
TOT 8.3.1944

Alleestraße 5
MOSES FALKENSTEIN
INTERNIERT WESTERBORK
DEPORTIERT 1943
SOBIBOR
ERMORDET 26.3.1943

Herzog-Adolf-Straße 4
JENNY HEILBERG
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
1944 AUSCHWITZ
ERMORDET

Herzog-Adolf-Straße 4
LEOPOLD HEILBERG
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
1944 AUSCHWITZ
ERMORDET

Vorderer Rebstock 23
ADOLF HEIMANN
DEPORTIERT 1942
RICHTUNG OSTEN
FÜR TOT ERKLÄRT
8.5.1945

Vorderer Rebstock 23
BETTY HEIMANN
DEPORTIERT 1942
SOBIBOR
ERMORDET

Steinweg 19
HEINRICH HEIMANN
DEPORTIERT 1942
RICHTUNG OSTEN
FÜR TOT ERKLÄRT
8.5.1945

Vorderer Rebstock 23
INGEBORG HEIMANN
EINGEWIESEN 1940
JACOBY´SCHE ANSTALT
BENDORF-SAYN
DEPORTIERT 1942
KRANICZYN
ERMORDET

Steinweg 19
RESCHA HEIMANN
DEPORTIERT 1942
RICHTUNG OSTEN
FÜR TOT ERKLÄRT
8.5.1945

Vorderer Rebstock 24
ALBERT KAHN
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
1942 TREBLINKA
ERMORDET

Vorderer Rebstock 24
BILLA KAHN
GEB. WOLFF
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
1942 TREBLINKA
ERMORDET

Vorderer Rebstock 38
ERICH KAHN
„SCHUTZHAFT“ 1938
DACHAU
TOT 14.1.1939

Vorderer Rebstock 29
ERWIN KAHN
INTERNIERT DRANCY
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

Vorderer Rebstock 38
HILDA KAHN
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
1942 TREBLINKA
ERMORDET

Vorderer Rebstock 38
LEOPOLD KAHN
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
1942 TREBLINKA
ERMORDET

Alleestraße 5
DAVID LEVY
INTERNIERT WESTERBORK
DEPORTIERT 1944
THERESIENSTADT
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

Großer Markt 15
ALFRED LÖB
DEPORTIERT 1942
RICHTUNG OSTEN
SCHICKSAL UNBEKANNT

Vorderer Rebstock 14
HEDWIG LÖB
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
TOT 29.09.1942

Biergasse 6
ALOIS SKATULLA
IM WIDERSTAND
VERHAFTET 1945
„WEHRKRAFTZERSETZUNG“
AMTSGERICHT MONTABOUR
ERSCHOSSEN 26.3.1945

Bahnhofstraße 24
BETTY STERN
DEPORTIERT 1942
SOBIBOR
ERMORDET

Alleestraße 8a
FRIEDA STERN
DEPORTIERT 1942
RICHTUNG OSTEN
???

Alleestraße 8a
JULIUS STERN
DEPORTIERT 1942
RICHTUNG OSTEN
???

Alleestraße 8a
LUDWIG STERN
FLUCHT 1937
INTERNIERT DRANCY
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
ERMORDET IN AUSCHWITZ

Bahnhofstraße 24
WILLY STERN
DEPORTIERT 1942
SCHICKSAL UNBEKANNT

Ignatius-Lötschert-Straße 2
OTTMAR VEY
BRUDER REKTOR HYAZINTH
VERHAFTET 1935
„DEISENSCHIEBEREI“
TOT 15.9.1937
ZUCHTHAUS BRANDENBURG

*Biografien – soweit vorhanden – finden Sie
auf www.montabaur.de unter "Stadtarchiv".*